



Zusammenarbeit mit unseren Freunden

Symbol

für den 60. Jahrestag der Oktoberrevolution



Genossin Larissa Jerjomenko, Konstrukteurin der Kaltprägeschweißmaschine mit Fachkollegen der Sektion 14 an der Maschine. Foto: Wilberg

Sowjetischer Halbautomat in Betrieb genommen

Höhepunkt langjähriger Mitarbeit im RGW

Der Bereich Fertigungsprozessentwicklung I der Sektion 14 konnte bereits im ersten Monat des Jahres 1977 einen bedeutenden Erfolg verzeichnen. Der im vergangenen Jahr aus der Sowjetunion importierte Kaltprägeschweiß-Halbautomat K 506 wurde in Betrieb gesetzt. Die Probearbeiten sind erfolgreich verlaufen, so daß in Kürze ein umfangreiches Erprobungs- und Forschungsprogramm für das Verschießen von Kupfer- und Aluminiumprofilen anlaufen kann.

Der Halbautomat K 506 ist der erste seiner Art in der DDR. Sein Import wurde aufgrund gemeinsamer Arbeit zwischen dem Institut für Elektroschweißen „E. O. Paton“ in Kiew und unserem Bereich auf dem Gebiet des Kaltprägeschweißens möglich. Seine Inbetriebnahme stellt

einen Höhepunkt unserer langjährigen Mitarbeit im RGW dar. Unsere Genossen in Kiew werden darauf genau so stolz sein wie wir. Das zügig verlaufene Einrichten der Maschine war nur dank der persönlichen Anwesenheit ihres Konstrukteurs, der Genossin Larissa E. Jerjomenko, möglich. Für uns war sie keine Unbekannte. Schon Mitte vergangenen Jahres führten zwei Kollegen von uns mit ihr in Kiew ein intensives Fachgespräch. Dort unterbreiteten wir Vorschläge zur Erweiterung des Anwendungsbereichs der in der Sowjetunion bereits erprobten Maschine. Als Genossin Jerjomenko jetzt zu uns kam, brachte sie die Konstruktionsunterlagen zur Realisierung unserer Vorschläge mit. Nach ihrer Verwirklichung geht ein Bericht nach Kiew, um den dortigen

Genossen unsere Erfahrungen mit der Maschine und den vorgeschlagenen Neuerungen zu übermitteln, damit sie auch in der Sowjetunion genutzt werden können.

Mit dem Halbautomaten K 506 steht dem Bereich FPG I die modernste Kaltprägeschweißmaschine zur Verfügung. Sie hilft uns in der Lehre, neueste Erkenntnisse anschaulich zu vermitteln. In Übungen werden Studenten an der Maschine arbeiten und sich mit dem von uns bearbeiteten Sondergebiet der Schweißtechnik eng vertraut machen.

Wir verfolgen weiterhin das Ziel, die sowjetischen Kaltprägeschweißmaschinen in der Industrie der DDR einzuführen. Erste Interessenten haben bereits vorgesprochen. Erwägungen über den Import weiterer Maschinen stehen bereits auf der Tagesordnung. Dabei wird uns die Industrie mit Konstruktions- und Werkstattkapazität helfen, weil der Nutzen greifbar nahe ist. So schließt sich der Ring der Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Freunden, ein Symbol für das Jahr des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution.

S. Heer

DSF - an unserer Sektion längst kein leeres Wort mehr

Jahreshauptversammlung bestätigte niveauvolle Arbeit

Deutsch-Sowjetische Freundschaft - das ist an unserer Sektion schon längst kein leeres Wort mehr. Nach fünfjährigem Studium in Leningrad begann ich meine Tätigkeit an der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften und hatte zum großen Teil noch unklare Vorstellungen von der konkreten Arbeit der Gesellschaft für DSF bei uns. Gleich am Anfang erfuhr ich, daß in den letzten zwei Jahren umfassende Kooperationsbeziehungen mit Hochschulen in Kiew/Don und Leningrad aufgenommen worden sind, daß ein Buch in gemeinsamer Produktion mit dem Moskauer Verlag MIR erschienen ist.

Mein Eindruck von einer niveauvollen DSF-Arbeit an unserer Sektion wurde dann auch auf der Jahreshauptversammlung voll bestätigt. Die ganze Atmosphäre, zum Teil noch durch nett gedeckte Tische, ließ mich eher an ein festliches Beisammeln denken als an eine Versammlung. Aus dem Referat erfuhr ich, wie gut man bei uns die russische Sprache beherrscht, denn ein Pfändel der Sektionsangehörigen be-

sitzt die Sprachkandidatenprüfung zu und höher, und wie planmäßig die gegenseitige Gastlehrertätigkeit erfolgt. Daß dem Sektionsdirektor Prof. Striebing die Ehrenmedaille des VVD in Moskau, wo ihm nicht zuletzt Prof. Bogomolow in jeder Beziehung Unterstützung zuteil werden ließ. Mit einem Wort: Es war eine Aussprache, ein Erfahrungsaustausch unter wirklichen Freunden der Sowjetunion.

Übrigens zeigte sich im durchgeführten Wissenswettbewerb, daß wir gut über unser Bruderland und unsere Organisation informiert sind und das Referat aufmerksam verfolgt hatten. Einem besonderen Abschluß fand dieser Abend mit dem gelungenen Lichtbildvortrag Dr. Hoy's von der Sektion Elektrotechnik über „Mittelalterliche Bauschulen auf dem Territorium der UdSSR“, den wir allen Grundorganisationsstellen der TU sehr empfehlen. Nochmals herzlichen Dank an Dr. Hoy. Das war ein wirklich interessanter Abend.

Besonders lebendig und noch unter dem Eindruck der Erlebnisse stehend, schilderte Freund Dr. Certeil seinen Aufenthalt als „Stasch“ in Moskau, wo ihm nicht zuletzt Prof. Bogomolow in jeder Beziehung Unterstützung zuteil werden ließ.

Mit einem Wort: Es war eine Aussprache, ein Erfahrungsaustausch unter wirklichen Freunden der Sowjetunion. Übrigens zeigte sich im durchgeführten Wissenswettbewerb, daß wir gut über unser Bruderland und unsere Organisation informiert sind und das Referat aufmerksam verfolgt hatten.

Einem besonderen Abschluß fand dieser Abend mit dem gelungenen Lichtbildvortrag Dr. Hoy's von der Sektion Elektrotechnik über „Mittelalterliche Bauschulen auf dem Territorium der UdSSR“, den wir allen Grundorganisationsstellen der TU sehr empfehlen. Nochmals herzlichen Dank an Dr. Hoy. Das war ein wirklich interessanter Abend.

Regina Wagner, wissenschaftliche Assistentin

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Dr. Peter Bartach, Parteisekretär der Sektion Elektronik-Technologie und Fein-gerätetechnik, auf der Parteilaktivtagung

In den vergangenen Jahren wurde die Schlüsselrolle des Maschinenbaus sowie der Elektrotechnik/Elektronik für die Verwirklichung unserer wirtschaftspolitischen Ziele klar erkennbar. Über die Erzeugnisse dieser Industriezweige finden in hohem Maße die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der ganzen Volkswirtschaft Eingang. Aus diesem Grunde ist im Fünfjahrplan 1975-80 ein überdurchschnittliches Wachstum dieser Zweige vorgesehen.

Aus der Aufgabenstellung für die Entwicklung der Elektronik ergibt sich auch für unsere Sektion eine große Verantwortung. In dem Beschluß der Kreisleitung vom 14. Juni 1976 und unserer GO vom 13. September 1976 sind daher konkrete Maßnahmen festgelegt und Schlußfolgerungen gezogen worden.

Die vorgesehene überdurchschnittliche Steigerung der Warenproduktion im Maschinenbau, Elektrotechnik/Elektronik auf 145,7 Prozent stellt auch hohe Ansprüche an die Erhöhung der Effektivität unserer wissenschaftlichen Arbeit genauso wie an die Wirksamkeit unserer Absolventen in der Industrie. Bei der Verantwortung unserer Sektion zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages geht es einmal darum, Studenten mit fundierten fachwissenschaftlichen Kenntnissen und hohem politischen Wissen auszubilden und zum anderen, eigene Beiträge in der Forschung und wissenschaftlichen Arbeit zu erbringen.

Dabei wurde unter Führung der Parteioorganisation vor allem eine zielstrebige Arbeit zur weiteren Konzentration der Forschung auf wissenschaftliche Schwerpunkte verwirklicht. Dabei konnte die Anzahl der Themen weiter reduziert werden.

Einen wichtigen Maßstab für die volkswirtschaftliche Bedeutsamkeit unserer Forschungsaufgaben sehen wir in der Bereitschaft von Industriepartnern, diese Forschungen zu finanzieren.

Neben den Problemen der Konzentration und der volkswirtschaftlichen Bedeutsamkeit unserer Forschungen wachsenden wir in der Führungstätigkeit der SPL große Aufmerksamkeit dem Erfahrungsaustausch zur richtigen Planung, Leitung und Kontrolle der Forschungsaufgaben. Bei einer kritischen Wertung des Erreichten erkennen wir aber, daß die Auseinandersetzungen noch zu wenig auf die Wahl des Zieles

Hohe, klare Zielstellung stimuliert Initiativen

gerichteten waren. In der GO und in den Parteigruppen werden wir daher mehr als bisher diskutieren, ob die Zielstellung für eine Forschungsaufgabe genügend vorausschauend, hoch und dennoch erreichbar festgelegt ist.

Ein gutes Beispiel für ein Forschungsthema, das in seiner Zielstellung nicht nur den wissenschaftlich-technischen Höchststand erreichen soll, sondern in dem auch für eine rasche Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse Sorge getragen wird, ist das Thema „Optische Prüfung“. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Themas liegt vor allem in der Bearbeitung der Grundlagen und der Schaffung erster Meßgeräte. Es handelt sich dabei um eine außerordentlich zukunftsreiche Meßtechnik, für die es bisher in der DDR keine materiell-technische Basis gab.

In diesem Kollektiv gelang es, in den letzten sieben bis acht Jahren neuartige Meßgeräte aufzubauen und in allen Bereichen der Volkswirtschaft versuchsweise zu erproben. Es liegt uns eine Liste vor, die 53 verschiedene Anwender enthält, darunter die Sektionen 11, 12, 15 und 22 unserer Universität und die vom VEB Hochvakuum Dresden über die Basakademie der DDR bis zum Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz reicht. Auch mit dem MEI werden wir dieses Jahr eine konkrete Zusammenarbeit entwickeln. Es erscheint uns daher richtig, kurzfristig das vorgesehene gerätetechnische Zentrum aufzubauen, eine Aufgabe, die wir unter Parteikontrolle stellen werden.

Bei diesem Forschungsthema zeigte sich, daß es außerordentlich stimulierend auf jeden einzelnen Mitarbeiter wirkt, wenn eine hohe Zielstellung mit genügender Voraussicht vorhanden ist. In diesem Kollektiv spürt man täglich den Einfluß der Parteigruppe; eine qualifizierte politisch-ideologische Arbeit wird ständig mit den aktuellen Arbeitsaufgaben verbunden. In diesem Kollektiv, wie auch in den anderen Bereichen unserer Sektion, besteht regelmäßige Beratungen zu inhaltlichen und organisatorischen Fragen statt.

Die Intensivierung des Lehr- und Studienprozesses in Einheit mit der Forschung ist uns ein maßgebliches Anliegen. Wir haben in mehreren Lehrveranstaltungen Anstrengungen unternommen, um durch eine praxisorientierte Gestaltung die unmittelbare Be-

ziehung der Studenten zum jeweiligen Wissenschaftsgebiet zu vertiefen. So hat sich ein Wissenschaftsbereich als Parteitagsinitiative die Aufgabe gestellt, durch Aufbau eines Konstruktionslabors die konstruktive Ausbildung qualitativ weiter zu verbessern. Die Studenten sollen dabei die modernen Arbeitsmittel der Konstruktionstechnik kennen- und anwenden lernen.

Mit Beginn des Frühjahrssemesters 1977 wird die erste Ausbaustufe dieses Konstruktionslabors voll genutzt. An 30 Arbeitsplätzen für je zwei Studenten können diese ihre Konstruktionsaufgaben an einem Arbeitstisch, Mikrofilm-Lesegerät sowie einer Zeichenmaschine absolvieren. Für die Übung „Gerätekonstruktion“ sind beispielsweise die notwendigen Grundinformationen auf Mikrospeichern erfasst. Außerdem gibt es eine Handbibliothek, eine Sammlung benötigter Standards und Werkstoffdaten. Nach unserer Einschätzung ist ein Konstruktionslabor dieser Form erstmalig an der TU und darüber hinaus aufgebaut und der Nutzung übergeben worden. Natürlich ist der Ausbau zielstrebig fortzusetzen, um eine marktorientierte moderne Ausbildung weiterhin zu sichern.

Von einem anderen Wissenschaftsbereich wurde ein Praktikum „Technologische Prozesse“ fertiggestellt, in dem die Studenten in fünf Versuchen mit der Simulation verschiedener technologischer Prozesse der elektronischen Industrie vertraut gemacht werden.

Unsere Grundorganisation hat in der Diskussion zur Auswertung der 4. Tagung und zum sozialistischen Wettbewerb 1977 darauf orientiert, daß in allen Lehrveranstaltungen noch stärker praxisorientierte Abschnitte eingeführt werden.

Wir stehen kurz vor der Verteidigung der Wettbewerbsprogramme unserer Kollektive für das Jahr 1977, das im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution steht. Daher ist es für uns eine Ehrensache, daß sich jedes Kollektiv konkrete Verpflichtungen zur Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und der Anwendung von Ergebnissen der Sowjetwissenschaft vorgenommen hat.

Die Kommunisten, die Mitarbeiter und Studenten der Sektion Elektronik-Technologie und Fein-gerätetechnik werden alle Kraft für die Erfüllung der von der Partei gestellten Aufgaben einsetzen.

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Manfred Urbanek, APO-Sekretär der Zentralwerkstatt, auf der Kreisleitungssitzung

Noch vor wenigen Jahren spielte die Neuererarbeit kaum eine entscheidende Rolle in den Werkstätten. Die Neuerervorschläge kamen meist spontan, nicht genau genug geplant und organisiert.

Mit dem Bericht der APO-Zentralwerkstatt vor dem Sekretariat der SED-KL am 12. November 1975 wurden erstmalig konkrete Maßnahmen geplant und ihre Erfüllung kontrolliert. Seit dieser Zeit ist die Neuererarbeit ein ständiger Bestandteil von Beschlüssen, Analysen und Kontrollen der Parteioorganisation und der staatlichen Leitung. Kontinuierlich entwickelt sich die Planmäßigkeit in unserer Neuererarbeit, und es gibt Erfolge zu verzeichnen. Einige Beispiele guter Neuererarbeit und Rationalisierung will ich nennen:

In unserer Werkstatt stellen die Kollegen einen Kavitationsprüfstand für die Sektion Wasserwesen - Bereich Technische Hydrodynamik - her. Dieses Gerät wurde im Rahmen einer Neuerervereinbarung von einem intersektionell zusammengesetzten Neuererkollektiv realisiert und dient der Sektion zu Forschungszwecken. Diese Zusammenarbeit aller Beteiligten von der Idee über die Konstruktion bis zur Realisierung ist ein Beispiel für Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Wissenschaftlern.

Im Bereich 2 EDVA der Zentralwerkstatt wurde auf Bitten und ersten Vorschlägen von der Sektion 22 ein Digital-Analog-Umsetzer konstruiert und gebaut. Dabei konnten mehrere Varianten

Neuererarbeit geht alle an

realisiert werden. Die endgültige Fassung wurde auf der Basis modernster Bauelemente aus der DDR fertiggestellt und dient der Sektion 22 zu Forschungszwecken.

Als Rationalisierungsmaßnahme möchte ich nur die Arbeiten im zentralen Metallurgielager Dürerstraße nennen. Mit Hilfe des Meisteraktives der TU werden sicher noch in diesem Jahr die Rationalisierungsmaßnahmen abgeschlossen. Bessere Materiallagerung, Konzentration im Bereich Brennschmelze aller Materialarten auf einer Anlage und damit schnellere Realisierung von Aufträgen werden das Ergebnis sein.

Unsere erreichten, teilweise recht guten Ergebnisse in der Neuerer- und Rationalisierungstätigkeit beweisen, daß die Bereitschaft durchaus vorhanden ist, Neuerer- und Rationalisierungsaufgaben zu lösen. Das bedeutet jedoch nicht, daß schon alle Kollegen diese Notwendigkeit erkannt und verstanden haben. Von den einzelnen Kollegen sowie von den Kollektiven kommt noch zu wenig Eigeninitiative, zu wenig schöpferische Bereitschaft für eine aktive Mitarbeit.

Neuerer- und Rationalisierungsarbeit ist noch nicht zum allgemeinen Bedürfnis geworden. Es gibt aber auch Meister, die ihrer Verantwortung für diese Aufgabe nur in geringem Maße gerecht werden, deren persönliches Engagement fehlt.

Dieses Problem ist ein entscheidender Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit der APL. In erster Linie wirds unter den Genossen Klarheit über die Notwendigkeit der Teilnahme

an der Neuerer- und Rationalisierungsarbeit geschaffen. Das Ergebnis ist, daß bei der Realisierung der wichtigsten Vorhaben jeweils Genossen an der Spitze stehen. Von grundsätzlicher Bedeutung erwies sich der Beschluß der APO zur Intensivierung und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Der Beschluß enthält sowohl die Schwerpunkte, die im Mittelpunkt unserer Neuerer- und Rationalisierungsarbeit stehen müssen, als auch die Aufgaben, die dabei von der Parteioorganisation, der staatlichen Leitung und der Gewerkschaft zu lösen sind. Es war gleichzeitig Grundlage für die Erarbeitung eines Planes zur Lösung von Neuererarbeiten für das Jahr 1977, in welchem die Neuererbrigade konkrete Maßnahmen für Neuererarbeiten und Vorschläge konzipiert hat. Weiterhin leiteten wir, die APL und die staatliche Leitung, umfangreiche Aufgaben aus diesem Beschluß für eine eigene Rationalisierungskonzeption ab.

Neuerer- und Rationalisierungsaufgaben sind in allen Wettbewerbsprogrammen unserer Gewerkschaftsgruppen fest verankert.

Die Mitglieder der Neuererbrigade sind persönlich verantwortlich für die Realisierung bestimmter Vorschläge und Vereinbarungen. Erste Erfolge der Neuererarbeit beweisen, wir sind auf einem richtigen Weg.

Größere Erfolge in der Neuerer- und Rationalisierungsarbeit in den Werkstätten hängen aber in Zukunft nicht allein von den Genossen und Kollegen der Zentralwerkstatt ab, hier sind alle Arbeiter in der TU angesprochen.